

Stromnetze: Fragen und Antworten

Wir von der Bürgerinitiative EnergieNetzRheinRuhr – kurz: ENeRRgisch – treten an, um das Stromnetz in Essen in die Hand von Bürgerinnen und Bürgern zu bringen und es dann zuverlässig, preiswert und demokratisch kontrolliert zu betreiben. Selbstverständlich wirft dieses Vorhaben viele Fragen auf – einige davon wollen wir hier beantworten.

Ihre Fragen	Unsere Antworten
Mit dem Stromnetz ist doch gar keine Energiepolitik möglich – warum wollt ihr es überhaupt kaufen?	Die Rolle eines Netzbetreibers ist dabei stark zu verändern: Bisher ist der Netzbetreiber ein reiner Dienstleister, der einfach den Strom durchleitet, zukünftig wird ein Netzbetreiber ein Akteur werden, der seinen Kunden Steuerungsmöglichkeiten der Strom-Verbräuche anbieten muss – Smart Grid Technologie = intelligente Stromnetz-Steuerungstechnik. Ein Großkraftwerkskonzern RWE wird eine ganz andere Geschwindigkeit und andere Akzente setzen beim notwendigen Umbau des Netzes.
Die Netze sind doch sowieso stark kontrolliert – warum Kontrolle in Bürgerhand ?	Die jetzige Regulierung wird nicht für immer und ewig bestehen bleiben, sondern wird von der Politik verändert werden. Demokratische Kontrolle und Transparenz in der Hand einer Bürger-Genossenschaft bietet erst eine gute und sichere, dauerhafte Zukunftsperspektive. Außerdem wissen wir aufgrund der gegenwärtigen Veröffentlichungsregularien, dass es sichere Renditen gibt, d. h. das Netz rechnet sich. Und das bedeutet, wir werden es finanzieren können, sobald wir die Konzession erhalten haben den Besitz am Stromnetz der RWE abkaufen können.
Jeder Strom – egal ob aus erneuerbaren Energien, Kohle oder Atom – muss durchgeleitet werden. Was bringt dann der Besitz des Netzes ?	Die diskriminierungsfreie Durchleitung des Stroms, egal aus welchen Quellen er stammt, steht im Gesetz, und das muss jeder Netzbetreiber gewährleisten. Jeder Netzbetreiber hat aber Gestaltungsspielräume, wie er mit seinen Kunden umgeht, wie schnell er zum Beispiel Solarstrom-Anlagen ans Netz anschließt, welche intelligente Stromnetz-Steuerungstechnik er seinen Kunden anbietet usw. Als Bürgergenossenschaft für das Stromnetz werden wir diese Gestaltungsmöglichkeiten anders nutzen als das RWE.
Das RWE hat doch gezeigt, dass sie es können. Warum soll man Newcomern das Stromnetz überlassen ?	Der zuverlässigste Netzbetreiber in ganz Deutschland sind die Stadtwerke München – ein Netzbetreiber, der 100% in kommunaler Trägerschaft ist. In Schönau im Südschwarzwald beweist die EWS Schönau eG seit 1998, dass der Betrieb eines Netzes durch eine Genossenschaft zuverlässig funktioniert. Die EWS Schönau eG ist mittlerweile einer von vier bundesweiten Ökostrom-Anbietern. München und Schönau zeigen: Stadtwerke und Bürgergesellschaften können nicht nur Strom aus erneuerbaren Energien erzeugen, sondern auch Netze betreiben!

Ihre Fragen	Unsere Antworten
Woher bekommen Sie das Personal für den sicheren Betrieb des Netzes ?	Wenn wir das Stromnetz dem RWE abkaufen, dann wird es einen Betriebsübergang des RWE-Personals in die neue Netzbetreiber-Firma geben. Die kompetenten Fachleute, die gegenwärtig das Netz technisch betreiben, werden dies auch zukünftig tun – auf zukunftssicheren Arbeitsplätzen, besser als bei einem Konzern RWE, der schrumpfen muss.
Der Preis : Welche Summe müsste die Genossenschaft für den Kauf des Essener Stromnetzes aufbringen?	Ein Kaufpreis für das GESAMTE Essener Stromnetz lässt sich zum jetzigen Zeitpunkt und vom derzeitigen Informationsstand aus seriös nicht beziffern, da dafür das bestehende Stromnetz erst bewertet werden muss. Man muss jedoch mindestens mit einem zweistelligen Millionen-Betrag rechnen. Und bevor wir kaufen können, müssen wir die Konzession bekommen. Ohne Konzession kein Netzbesitz.
Welche Kapitalgeber könnten von der Genossenschaft gewonnen werden?	Genossenschaftliche Banken, Sparkassen, aber vor allem Bürgerinnen und Bürger mit kleinem und mit größerem Geldbeutel (z. B. über direkte Beteiligung an der Genossenschaft durch Erwerb von Geschäftsanteilen á 100 Euro oder durch das Zeichnen von „Bürgernetz-Sparbriefen“). Wichtiger Unterschied: bei einer Genossenschaft haben alle gleich viel zu sagen – egal, ob sie einen oder ganz viele Geschäftsanteile erworben haben. Das ist das demokratische Prinzip einer Genossenschaft.
Welche Rendite kann diesen Investoren in Aussicht gestellt werden?	Eine Rendite kann derzeit noch nicht beziffert werden. Eine Refinanzierung ist jedoch grundsätzlich durch festgelegte Gebühren für die Durchleitung des Stroms gesichert. Ein Anhaltspunkt: Die Stadtwerke einer mit Essen vergleichbaren Großstadt machten im Jahr 2012 mit ihrer Netzgesellschaft durch den Betrieb des Stromnetzes eine Rendite von 10% vor Steuern.
Wie hoch ist die „Miete“ (Konzessionsgebühr), welche das RWE als bisheriger Eigentümer des Netzes an die Stadt Essen gezahlt hat?	Die derzeitige Konzessionsgebühr, die das RWE nach altem Vertrag an die Stadt Essen zahlt, ist uns nicht bekannt. Der neue Konzessionsvertrag sieht den Höchstsatz vor, das heißt bei privaten Endkunden 2,39 Cent pro kWh durchgeleiteten Strom, die jeder Stromkunde mit Ihrer Stromrechnung mit bezahlen. Diese Konzessionsgebühr wird von der Bundesnetzagentur überwacht.
In welchem Zustand befindet sich das Essener Netz bzw. die Strommasten?	Es geht bei der jetzt neu vergebenen Konzession ausschließlich um das Verteilnetz auf dem Gebiet der Stadt Essen, das wahrscheinlich keine Strommasten hat, wohl aber Transformatoren und hauptsächlich aus den Kabeln in den Straßen besteht. Zu diesem Verteilnetz sind nur Eckdaten bekannt, über den Zustand des Verteilnetzes können wir noch nichts sagen, da der bisherige Konzessionsinhaber RWE darüber auch keine genauen Daten herausgibt.

Ihre Fragen	Unsere Antworten
<p>Worin liegt genau das demokratische Element bei einer Übernahme durch eine Genossenschaft?</p>	<p>Im Unterschied zu einer Aktiengesellschaft oder auch GmbH gilt in einer Genossenschaft das Prinzip „Jeder Mann, jede Frau hat nur eine Stimme“ – egal wie viele Geschäftsanteile er oder sie an der Genossenschaft erworben hat. In einer AG dagegen entscheiden diejenigen, die die meisten Aktien haben. Zu einer „feindlichen Übernahme“ durch den (heimlichen) Erwerb der Aktienmehrheit – wie z. B. bei Hoch-tief – kann es in einer Genossenschaft nicht kommen. RWE könnte zwar auch Geschäftsanteile erwerben, wenn die Satzung und der Vorstand der Genossenschaft dies zulässt, aber auf der Mitgliederversammlung der Genossenschaft hätte RWE nur 1 Stimme.</p>
<p>Kommunalisierung: Wäre die Stadt Essen finanziell in der Lage, das Stromnetz in kommunalen Besitz zu überführen?</p>	<p>Nein, wahrscheinlich nicht. Unter anderem aus diesem Grund befürworten wir das Genossenschaftsmodell, evtl. mit einer Beteiligung von Stadtwerken.</p>

Für die Bürgerinitiative ENeRRgisch:

Prof. Rolf Schwermer
 Ahornzweig 4
 45134 Essen

Mobil: 0172 9260726
 E-Mail: enerrgisch@gmail.com